

„Hört! Euch ist ein Kind geboren“

Hörspiele zur Weihnachtsgeschichte

Von *Andreas Thelen-Eiselen*

Die Transformation der Weihnachtsgeschichte in unsere Zeit mit dem Ziel nachhaltigen Lernens – mit dieser Absicht wurden Hörspiele im katholischen Religionsunterricht einer 10. Realschulklasse produziert.

Die Kindheitsgeschichte Jesu als Teil des Lehrplans

Die Kindheitsgeschichte Jesu hat in den Lehrplänen des katholischen Religionsunterrichtes einen festen Platz und wird alljährlich im liturgischen Festkreis auf unterschiedliche Weise im Schulalltag eingebunden sowie im Gottesdienst mit den Kindern und Jugendlichen gefeiert. Das Weihnachtsfest stellt dabei für viele Schüler/innen häufig das bedeutsamste Fest dar, was zuletzt sicherlich auch an der Kommerzialisierung der Feiertage liegt. Ein Blick hinter die Kulissen offenbart, dass das Wissen über die Kindheitsgeschichte Jesu und damit auch über die Geburt recht unterschiedlich ausgeprägt ist, obwohl das Weihnachtsfest neben den Ostertagen das wohl populärste christliche Fest darstellt. Dennoch sind die Kenntnisse und das Verständnis der biblischen Grundtexte lückenhaft.

Eine intensive wie nachhaltige Auseinandersetzung wird dann gefördert, wenn der konkrete Inhalt an eine im Gedächtnis verankerte Präsentationsform gekoppelt wird. Methode und Inhalt erhalten hierdurch denselben Stellenwert. Meine Lerngruppe, die bereits in einem Videoprojekt ihre Fähigkeiten unter Beweis gestellt hatte, wollte ich nun mit einer rein auditiven Form konfrontieren: der Erstellung eines Hörspiels zur Weihnachtsgeschichte.

Texterschließung als Grundlage

Ein kurzes Brainstorming zur Weihnachtsgeschichte eröffnete die rund 10-stündige Unterrichtsreihe. Hierbei stellte sich heraus, dass die Schüler/innen der 10. Klasse über ein harmonisiertes Wissen zur Kind-

heitsgeschichte Jesu verfügten: Die gravierenden Unterschiede der Synoptiker Matthäus und Lukas fanden weitgehend keine Berücksichtigung. Aus diesem Grund erfolgte im Anschluss ein Vergleich der biblischen Texte, um die Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten.

Grundsätzlich standen mir zwei Herangehensweisen zur Verfügung: Zum einen konnten alle Schüler/innen mit beiden biblischen Texten zur Geburt Jesu konfrontiert werden, also ein Textvergleich. Diese Form der Auseinandersetzung schärft den Blick für den Inhalt, die Eigenart und Intention des jeweiligen Bibeltextes. Andererseits muss hierfür mehr Zeit eingeplant werden.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Klasse in zwei Großgruppen aufzuteilen. Jede Gruppe behandelt die Kindheitsgeschichte eines Evangelisten. Im Anschluss werden die Ergebnisse in einer Tabelle (Matthäus/Lukas) an der Tafel festgehalten. Anhand dieser Erkenntnisse können ebenfalls die Parallelen und Unterschiede der themengleichen Texte aufgezeigt werden. Zudem nimmt diese Vorgehensweise weniger Zeit in Anspruch, weshalb ich mich auch hierfür entschied (vgl. M 1).

Insgesamt nahm die Untersuchung der Texte mit anschließender Besprechung drei Schulstunden in Anspruch. Während der Arbeitsphasen ergaben sich weitere Fragen: Wer waren Augustus, Quirinius und Herodes? Welche Aufgabe hat ein Statthalter? Was versteht man unter einem Sterndeuter? Diese Fragen wurden gesammelt und in der folgenden vierten



„Heilige Familie“ © Cornelia Steinfeld

Stunde durch vorbereitete Kurzreferate von den Schülern/innen selbst geklärt.

Klassisch oder modern?

Das Textverständnis war nun gesichert, sodass mit den Vorbereitungen zum Weihnachtshörspiel begonnen wurde. Den Schülern standen zwei Möglichkeiten zur Auswahl: ein klassisches Hörspiel nach Matthäus oder Lukas, oder ein modern inszeniertes Hörspiel. Doch was ist unter einer „modernen“ Weihnachtsgeschichte zu verstehen? Diese Frage stellten sich nämlich auch die Schüler/innen.

Basierend auf den Ergebnissen der Textarbeit galt es, die genannten und auftretenden biblischen Figuren in eine andere Zeit und an einen anderen Ort zu transponieren. Diese Variante stellt eine weitaus größere Herausforderung dar, da sowohl die Zeit- und Orts- wie auch Personenwahl im Einklang stehen müssen. Anders formuliert: Wenn ein bestimmtes Jahrzehnt oder eine bestimmte Epoche ausgewählt wird, müssen die genannten und auftretenden biblischen Figuren sich in dieser Realität ansatzweise wieder finden, um den Charakter der Weihnachtsgeschichte zu erhalten. Weiterhin war es denkbar, die Geburt Jesu in der Gegenwart spielen zu lassen.

Das Manuskript – Sprache, Musik und Geräusche als Gestaltungsmittel

Nachdem sich die Schüler/innen in Kleingruppen zusammengefunden hatten, konnte mit der eigentlichen Arbeit, der Erstellung des Manuskriptes, begonnen

werden. Zu meiner Überraschung wollte lediglich eine Gruppe ein „klassisches“ Hörspiel erstellen. Hier konnte der entsprechende Bibeltext zu einem Manuskript umgeschrieben werden.

Alle anderen Gruppen erstellten zunächst ein grobes Konzept: Welche Zeit? Welcher Ort? Wie können die biblischen Figuren in dieser Zeit und an diesem Ort besetzt werden? Die von den Schülern/innen formulierte Verortung des Hörspiels war äußerst anspruchsvoll: Während eine Gruppe die Geburt Jesu in den Gaza-Streifen verlegte, entschied sich die andere Gruppe für die Zeit des Nationalsozialismus und wählte ein Konzentrationslager als Schauplatz aus. Vor allem Letzteres stellte eine große Herausforderung dar. Nachdem alle inhaltlichen Fragen erörtert waren und abschließend mit mir besprochen waren, konnten auch diese Gruppen mit der Ausarbeitung des Manuskriptes beginnen.

Für das Verfassen eines Hörspielskriptes sind einige Punkte unablässig: Durch das Fehlen visueller Komponenten und die Reduktion auf das rein Akustische steht das Gestaltungsmittel Sprache im Zentrum. Zeit, Ort, Situation und Personen müssen mittels sprachlich differenzierter Dialoge und begleitender Geräusche „belebt“ werden. Demnach ist es das Ziel, die Vorstellungskraft des Hörers anzuregen und eine Art (Kopf-) Kino zu erzeugen. Musik und Geräusche, die eng mit der Grundthematik verbunden sind, unterstützen dies zusätzlich, indem hierdurch die Handlung direkt fortgeführt, erläutert und vertieft wird. Dennoch sollten Musik und Geräusche dosiert Verwendung finden oder

lediglich als „key sounds“ eingebunden werden. „Key sounds“ sind privilegierte, bedeutungsvolle Geräusche, die häufig für sich selbst stehen oder ein bestimmtes Szenario grundieren. Insbesondere das Zusammenspiel von Sprache, Musik und Geräusch trägt dazu bei, dass sich die Phantasie des Hörers entfaltet und zu einem gedanklichen Film aufbaut. Während der Erarbeitung des Manuskriptes wurde daher bereits notiert, welche Geräusche unterstützend eingebunden werden können und an welchen Stellen eine musikalische Untermalung Emotionen und Gedanken provozieren bzw. hervorrufen kann.

Das Schreiben eines Skriptes ist recht zeitintensiv, sodass bis zum ausgereiften Hörspielskript insgesamt vier Stunden vergingen. Dennoch lohnt sich dieser Aufwand, da für die Aufnahme des Hörspiels alle inhaltlichen Fragen beantwortet sind.

Aufnahme des Hörspiels

Abschließend wurden zwei Stunden für die Aufnahme des Hörspielskriptes verwendet. Zuvor musste jedoch die Ausrüstung zusammengestellt werden. Für die spätere Nachbearbeitung (das Einfügen von Musik und Geräuschen) sowie das Schneiden der Einzelaufnahmen am PC eignen sich vor allem digitale Aufnahmegeräte. Wir verwendeten ein digitales Diktiergerät, das die Texte im mp3-Format aufnahm, sodass die Dateien direkt auf dem PC gespeichert und in ein Schnittprogramm importiert werden konnten.

Für den Audioschnitt eignet sich neben einem Videoschnittprogramm insbesondere die Freeware „Audacity“, welches für Win, Mac und Linux verfügbar ist. Da einige Jugendliche bereits mit diesen oder ähnlichen Programmen gearbeitet hatten, fand die nachträgliche Bearbeitung durch vereinzelte Schüler/innen statt, während ich die Bearbeitung der Hörspiele jener Gruppen übernahm, in denen sich niemand mit der Software auskannte. Des Weiteren stand uns das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz tatkräftig zur Seite. Hier hatten wir die Möglichkeit, professionell in einem Tonstudio Aufnahmen machen zu können.

Jetzt galt es auch, die Musik und Geräusche einzuspielen. Auf der Internetseite www.audiyou.de können kostenfrei Hörspielmusik und gängige Geräusche heruntergeladen werden. Die Musik ist frei von Urheberrechten, sodass einer öffentlichen Vorführung nichts

im Wege steht. Unter www.hoerspielbox.de finden sich im Soundarchiv ebenfalls zahlreiche Geräusche, wobei ein Blick in die Nutzungsrechte geworfen werden sollte. Weiterhin können Geräusche und Musik auch selbst produziert werden, sofern keine geeignete Alternative zur Verfügung steht. Diese Arbeit sowie das Schneiden der Audiodateien geschahen außerhalb der Unterrichtszeit. Sowohl Schüler/innen wie auch Fachlehrer haben also nochmals – aber gerne – Zeit investiert, um ein Hörspiel zu erstellen, das sich wirklich „hören“ lassen kann.

Hinweis

Das Hörspiel „Weihnachtsgeschichte im KZ“ (24 Minuten) kann nachgehört und heruntergeladen werden unter [www.eulenfisch.de > downloads](http://www.eulenfisch.de/downloads)



Andreas Thelen-Eiselen ist Lehrer an der Bischöflichen Realschule in Koblenz.

M1

Die Weihnachtsgeschichte

1. Fasse den Inhalt der Bibelstellen mit eigenen Worten kurz zusammen.
2. Nenne die Personen, die bei Lk und bei Mt auftreten oder genannt werden.
3. Nenne die Orte, an denen sich bei Lk und bei Mt die Geschehnisse ereignen.
4. Vergleiche die inhaltlichen Unterschiede zwischen beiden Evangelisten und fasse sie dann in einer Tabelle stichpunktartig zusammen.

Nach Lukas 2,1-20	Nach Matthäus 1,18-25; 2,1-12
<p>1 Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. 2 Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war. 3 Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren. 4 Auch Josef machte sich auf den Weg. Aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, ging er nach Judäa in die Stadt Davids, nach Betlehem. Denn er stammte aus der Familie von König David. 5 Dorthin ging er, um sich einschreiben zu lassen, zusammen mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger. 6 Während sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung. 7 Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden. 8 In jener Gegend waren Hirten auf freiem Feld, die hielten Wache bei ihren Herden in der Nacht. 9 Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr. 10 Aber der Engel sagte zu ihnen: „Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. 11 Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr! 12 Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.“ 13 Und plötzlich war bei dem Engel ein ganzes Heer von Engeln, all die vielen, die im Himmel Gott dienen; die priesen Gott und riefen: 14 „Groß ist von jetzt an Gottes Herrlichkeit im Himmel; denn sein Frieden ist herabgekommen auf die Erde zu den Menschen, die er erwählt hat und liebt!“ 15 Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns an,</p>	<p>18 Mit der Zeugung von Jesus Christus verhielt es sich so: Seine Mutter Maria war mit Josef schon rechtsgültig verheiratet, aber sie hatten die Ehe noch nicht vollzogen. Da stellte sich heraus, dass Maria ein Kind erwartete – durch die Wirkung des Heiligen Geistes. 19 Josef, ihr Mann, war großmütig und wollte sie nicht vor Gericht bringen. Deshalb hatte er vor, sich stillschweigend von ihr zu trennen. 20 Während er noch hin und her überlegte, erschien ihm im Traum der Engel des Herrn und sagte zu ihm: „Josef, du Nachkomme Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen! Denn das Kind, das sie erwartet, kommt vom Geist Gottes. 21 Sie wird einen Sohn zur Welt bringen; den sollst du Jesus nennen. Denn er wird sein Volk von aller Schuld befreien.“ 22 Dies alles geschah, damit in Erfüllung ging, was der Herr durch den Propheten angekündigt hatte: 23 „Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den werden sie Immanuel nennen.“ Der Name bedeutet: „Gott steht uns bei.“ 24 Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Er hatte aber keinen ehelichen Verkehr mit ihr, bis sie ihren Sohn geboren hatte. Und er gab ihm den Namen Jesus.</p> <p>1 Jesus wurde in Bethlechem in Judäa geboren, zur Zeit, als König Herodes das Land regierte. Bald nach seiner Geburt kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem 2 und fragten: „Wo finden wir den neugeborenen König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um uns vor ihm niederzuwerfen.“ 3 Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. 4 Er ließ alle führenden Priester und Gesetzeslehrer im Volk Gottes zu sich kommen und fragte sie: „Wo soll der versprochene Retter geboren</p>

M1

Die Weihnachtsgeschichte

<i>Nach Lukas 2,1-20</i>	<i>Nach Matthäus 1,18-25; 2,1-12</i>
<p>was da geschehen ist, was Gott uns bekannt gemacht hat!" 16 Sie liefen hin, kamen zum Stall und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind in der Futterkrippe. 17 Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen der Engel von diesem Kind gesagt hatte. 18 Und alle, die dabei waren, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten. 19 Maria aber bewahrte all das Gehörte in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach. 20 Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück und priesen Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genauso gewesen, wie der Engel es ihnen verkündet hatte.</p>	<p>werden?" 5 Sie antworteten: „In Betlehem in Judäa. Denn so hat der Prophet geschrieben: 6 ‚Du Betlehem im Land Juda! Du bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten in Juda, denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel schützen und leiten soll.‘“ 7 Daraufhin rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und fragte sie aus, wann sie den Stern zum ersten Mal gesehen hätten. 8 Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: „Geht und erkundigt euch genau nach dem Kind, und wenn ihr es gefunden habt, gebt mir Nachricht! Dann will ich auch hingehen und mich vor ihm niederwerfen.“ 9 Nachdem sie vom König diesen Bescheid erhalten hatten, machten sich die Sterndeuter auf den Weg. Und der Stern, den sie schon bei seinem Aufgehen beobachtet hatten, ging ihnen voraus. Genau über der Stelle, wo das Kind war, blieb er stehen. 10 Als sie den Stern sahen, kam eine große Freude über sie. 11 Sie gingen in das Haus und fanden das Kind mit seiner Mutter Maria. Da warfen sie sich vor ihm zu Boden und ehrten es als König. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und legten sie vor ihm nieder: Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 In einem Traum befahl ihnen Gott, nicht wieder zu Herodes zu gehen. So zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.</p>